

■ Tekst 2

Böse Anlagen

Seit wann ist die Regierung dafür zuständig, den Bürgern zu erklären, was gut und was böse ist? Zu ihren Aufgaben kann es zwar gehören, über Sachverhalte zu informieren, die das Allgemeinwohl berühren. So hat es das Bundesverfassungsgericht mehrmals entschieden. Aber was sich Deutschlands Umweltpräzeptor Jürgen Trittin erlaubt, geht entschieden zu weit: Sein Ministerium teilt Anlagefonds danach ein, ob sie ethisch wertvoll sind oder nicht. Für mehr als 46 000 Euro hat das Ministerium eine entsprechende Broschüre drucken lassen. Zu den Bösen gehören diejenigen, die in Glücksspiel, Tabak, Alkohol, Rüstungstechnik und – natürlich: in Kernkraft investieren. Sehen wir einmal davon ab, dass auch die Kosten dieser Broschüre mittelbar aus Steuern auf Glücksspiel, Alkohol und Tabak finanziert wurden, sowie davon, dass Weinbau und Tabak-Anbau mit deutschen Steuermitteln subventioniert werden – was sagt eigentlich Trittins Kollege Struck dazu, dass Rüstung von Amts wegen als moralisch minderwertig eingestuft wird? Und was die Kernenergie anbelangt: Es war einmal, da verbreitete der Umweltminister, mit ihr sei kein Geschäft mehr zu machen. Der Markt spricht eine andere Sprache, weshalb die politische Macht jetzt wieder moralisiert.

GERO VON RANDOW

Die Zeit

■ Tekst 2 Böse Anlagen

- 1p 4 ■ In welcher Hinsicht ist Jürgen Trittin dem Verfasser nach zu weit gegangen?
- A Er hat das Budget seines Ministeriums um einen größeren Betrag überschritten.
 - B Er hat die Subventionen für grünen Strom gestrichen.
 - C Er hat politische Freunde bei der Verteilung finanzieller Mittel bevorzugt.
 - D Er hat veröffentlichen lassen, welche Wertpapiere ein guter Bürger lieber nicht kaufen sollte.